

Geschäftsführer: Fr. Kniestedt Rua Vol. da Patria 1195 Porto Alegre

Schriftleiter J. Geiser Porto Alegre

Jahrgang 9 | Porto Alegre, den 29 Maerz 1928 | Nummer 3

Bist du schon bereit?

Der naive Glauben, der Weltkrieg von 1914-1918 würde der letzte Krieg sein, hat sich bald als eine leere und lächerliche Hoffnung erwiesen. Die versprochene Abrüstung nach dem Kriege erwies sich ebenfalls als eine feige Heuchelei als eine strategische Kriegslüge. Und obwohl — jedenfalls offiziell — die überwundenen Staaten abgerüstet sind, haben die übrigen Staaten Europas heute etwa eine Million Soldaten mehr unter den Waffen als ganz Europa vor 1914.

Der Völkerbund hat sich schon gleich zu Anfang unfähig gezeigt, etwas anderes gegen den Krieg zu tun als die Parlamente. Er ist sogar der erwartungsvolle Vater einer neuen Art Krieg: des Völkerbundkrieges, der — ganz wie der Weltkrieg — «im interesse der erhabenen Ziele Frieden und Abrüstung sein wird» und der zur «Handhabung der internationalen Rechtsgemeinschaft» dienen soll, wie uns soeben der Führer der holländischen «Entwaffnungs»-sozialdemokraten erklärt hat.

Die Geheimdiplomatie und die Militärabkommen sollten nach dem Kriege abgeschafft werden' Nichtsdestoweniger ist Europa heute mit einem Netze von geheimen Militärabkommen umspannt: Frankreich hat sich militär verbunden mit Belgien. Tschecho Slowakei, Jugo-Slavien und Polen, Polen mit Finnland und Ungarn, Italien mit Ungarn und Albanien, Rumänien mit Ungarn und Italien usw.

Nur die internationale und allgemeine Kriegsrüstung ist Realität, spricht aber klare und offene Wahrheit.

Alles andere ist Heuchelei.

Im Jahre 1907 erklärten 44 Staaten feierlich, sie wollten in Zukunft ihre Streitigkeiten auf friedlichem Wege lösen...

Im Jahre 1914 brach unter ihnen der Weltkrieg aus.

Im Jahre 1928 sind sie alle dem Völkerbund angeschlossen und dem Haager Court.

Im Jahre... wird der neue Krieg losgehen.

In welchem Jahre? Das lässt sich nicht genau voraussagen. Das spielt aber gar keine Rolle.

Die internationale politisch-ökonomische Lage ist derart, dass früher oder später ein neuer Krieg ausbrechen muss.

Jeder Arbeiter kann dies leicht verstehen, weil auch ihm bekannt ist, dass sich an den Grundlagen unserer kapitalistischen Gesellschaft ja gar nichts geändert hat, dass dieselben Ursachen, die uns den Weltkieg besorgt haben, auch heute noch vorhanden sind und dass die gleichen Ursachen letzten Endes auch die gleichen Folgen haben müssen.

Die Arbeiterklasse hat mit zwei klaren Tatsachen fortwährend zu rechnen:

1. So lange der Kapitalismus existiert, wird die Menschheit durch neue Kriege bedroht;
2. Es ist eine verhängnisvolle Torheit, wenn die Arbeiter zur Vorbeugung des Krieges ihre Hoffnung auf Staat, Völkerbund Regierung, Parlament, — auf ihre Unterdrücker also — setzen.

Denn alle diese sind die Räder eines Systems, das eben den Krieg gebärt, und kraft seines Wesens Kriege gebären muss.

Es gibt nur eine Macht in der Welt, die instande ist, dem Krieg vorzubeugen: das ist die unüberwindliche Macht des ökonomischen politischen und militären Ungehorsams der Arbeiter.

Weil es die Arbeiter selbst sind, die als Soldaten, als Produzenten und als Transportleute den Krieg im Dienste ihrer Unterdrücker praktisch fuehren, sind es auch nur die Arbeiter, die praktisch den Krieg verhindern können. Und weil sie es können, ist es auch ihre historische Menschheitspflicht es zu tun!

Dem Krieg vorbeugen heisst: den Krieg nicht fuehren. Und dies fordert nur; militäre Dienstverweigerung, Sabotage und Streik in Anwendung bringen.

Will aber die Arbeiterklasse diese, ihre höchste Aufgabe, richtig erfuellen, so muss sie sich sofort dazu praktisch vorbereiten. Sie muss international den Ge-

danken propagieren, dass die Mobilisationbefehle der Regierungen fuer die Soldaten und Arbeiter automatisch gleichbedeutend sind mit einem Befehl zum Streik, Dienstverweigerung und Sabotage. Die Gewerkschaften und die Arbeiter in den Betrieben sollen jetzt schon genau feststellen, was sie am Tage des Kriegsausbruches zu tun haben, damit kein Zug fahren, keine Munitionsfabrik Mordmaterial liefern kann, keine Bourgeoisiezeitung erscheine.

Wenn nicht die Arbeiterklasse sofort den Frieden, d. h. die Verhinderung des Krieges, genau so gut organisiert wie die Staaten es heute mit dem Völkermord tun, dann wird eine neue Mobilisation sie aufs neue — wie im Jahre 1914 — ueberraschen.

Hat sie aber gelernt, im welthistorischen Augenblick zu handeln, ohne zu warten auf die Befehle der Fuehrer, so wird die Kriegsmobilisation der Bourgeoisie sich umgestalten in den Anfang einer wirklichen sozialen Revolution, die die Welt braucht, um dem menschheitsvernichtenden Krieg vorzubeugen und durch eine gruendliche Umgestaltung unserer ganzen Gesellschaft ihn in Zukunft unmöglich zu machen.

Albert de Jong.

Zunehmende arbeitslosigkeit in Nordamerika

(JNO) — Die Arbeitslosenkrise verschärft sich immer mehr. Die Oeffentlichkeit kann nicht mehr an ihr achtlos vorüber gehen. Man hält Konferenzen ab um Mittel zu deren Linderung zu suchen. Von über vier Millionen Arbeitslose berichtet man aus Amerika. In Chicago und New York soll es mehrere Hundertausende Arbeitslose geben, in San-Francisko 80 000. Eine grosse Zahl von Fabriken wurden geschlossen und noch ein viel grösserer Teil der Fabriken arbeiten verkürzt. Die Textilfabriken waren nur zu 40 bis 60 Prozent beschäftigt. In New-York fand eine grössere Arbeitslosendemonstration statt. Man trug Plakate Arbeit und keine Statistiker-Arbeit mit ordentlich bezahlten Lohn.

Der Kohlenarbeiterstreik in Colorado.

(JNO) — Laut Federadet Press drangen dreissig Mitglieder der Staatspolizei in die Gewerkschaftshalle der J. W. W. in Walsenburg ein. Sie verhafteten vier Kameraden, zertrümmerten das Mobiliar und stahlen die Streik Unterstützungs-Rekords.

Trotz dem energischen Widerstand seitens der Kohlenbarone, die kein Erbarmen kennen und die technich vollkommensten Waffen (Maschinengewehre, Gasbomben, Flugzeuge) im Kampfe gegen die Bergarbeiter schon einigemale zur Anwendung brachten und verschiedene Blutbäder in Denver und Walsenburg anrichteten, haben die streikenden Kohlenarbeiter am 8. Februar in einer geheimen Abstimmung einen Antrag, den Streik zu beenden und auf einer Basis eines Kompromisses die Arbeit wieder aufzunehmen, abgelehnt. Der Vorsitzende des Streikkomités, unter dessen Leitung die Abstimmung vorgenommen wurde, erklärte, dass an dem Durchhalten der Masse der Streiker nicht zu zweifeln sei.

Wie erbärmlich ist doch im Gegensatz hierzu die «Kampfführung» des Deutschen Metallarbeiter Verbandes, wie sie sich in dem Konflikt mit den Schwerindustriellen in Rheinland-Westfalen anfangs 1928 und in dem Mitteldeutschen Metallarbeiterkonflikt zeitigte.

Soziales.

Wir erhielten, mit der Bitte es in unser Blatt zu veröffentlichen, folgendes Schreiben, — welches wie man uns mitteilt, am 30 Firmen gesand wurde — zugesand. Die Verantwortung müssen wir den Einsender überlassen.

D. R.

Ich bitte höflichst, folgender kurzer Mitteilung ein wenig Beachtung zu schenken.

Am 4. 1. 27. bin ich bei der Firma Theo Wiederspahn durch Fahrlässigkeit der Bauführung, bei dem Neubau der Brauerei Bopp rua Floresta schwer verunglückt, wobei ich mir Brüche des linken Fusses, Unterschenkels und Ellenbogengelenkes zuzog.

Meine Verletzungen waren so schwerer Natur, dass ich trotz guter Behandlung in der Santa Casa, durch Herrn Dr. Souza Soares nur als Krüppel entlassen werden konnte.

In Deutschland habe ich mich durch drei Specialisten untersuchen lassen und wurde mir allseitig bestätigt, dass in diesem Falle nichts mehr zu machen ist. Ich muss mein Leben lang am Stock gehen.

Herrn Dr. Steidel habe ich die Röntgenaufnahmen meiner Brüche zur Beurteilung eingesandt.

Herr Wiederspahn lehnt trotz meiner gaenzlichen Mittellosigkeit und nur noch bedingten Arbeitsfaehigkeit jede Entschaedigung ab. Die Versicherung Lloyd Industrial

Sammelt Gelder für den „Freien", damit er ausgebaut wird, denn es ist Euer eigener Vorteil!

Zwei Friedensfreunde bei Pfarrer Falkenberg.

Fortsetzung

An der nächsten Wand grosse Bibliothek! Die Rückenaufprägungen konnte ich, weil zu weit entfernt, sehr unsicher lesen. Als Haupthandwerkzeug müssten und werden wohl Bibeln drunter gewesen sein, in den Ursprachen, hebräisch, griechisch, und deutsche, portugiesische und andere Uebersetzungen. Bibelerklärungen, Darstellungen des Lebens des Hauptbelden der Bibel von den vielen einander — widersprechenden Verfassern: Weiss, Byschlag, Strauhs, Drews u.s.w. Obs diesem Pfarrer mit seiner Bibliothek es wie dem Athner reichen jungen Mann geht, der sich eine grosse Bibliothek gekauft und den, ich glaube nach Xenophon, Socrates fragt: «Was für welche». Der wusste nur zwei oder drei Namen. Socrates fragte dreist weiter was in dem ersten Buch stehe. Er versagte. «Warum hast du sie gekauft?» «Ein vornehmer Mann muss auch Bibliothek haben» Socrates war eben immer frech. Drum haben ihn auch Grossgeber und andere Kapitalisten, dennen er ans Gewissen griff, im Schirling ersäuft. Wir verdienten es auch, weil wir uns erdreisten, zu finden, dass der Pfarrer nichts offenbarte vom Geiste des Mannes der das Hauptobjekt seiner Bibliothek bilden sollte und vielleicht auch bildet. Auf Jesus berief er sich meines Wissens nicht für die von ihm vertretene Tötungserlaubnis, wohl aber auf seine Offiziersehre, die dem Ehrbegriff Jesu wider spricht z. B. Mt. XXVI. 52. 55. und an andern Stellen. Er könnte ruhig seine religiöse Bibliothek verschenken, wozu Socrates meines Entsinnens denn auch den Atheuer Geck vermacht hat. Er könnte sie z. B. bei uns unterbringen, wo sie, theologische und religiöse Literatur, bearbeitende Köpfe und Herzen fände.

Auf dem Schreibtisch, Papier, Papiere eine ganze papelade: Papierhaufen! Ob der Pfarrer uns damit einwickeln will? Auf dem Aufsatz drüber ein Crucifixus! Manche Menschen sogen schon aus dem Bild des gekreuzigten Jesus Energie im Kampf für Wahrheit und Recht und gegen die Mächtigen dieser Welt. Viele viele, bes. Katholiken stellen ihn herkömmlich gedankenlos auf ihre Möbel. Ist das der Fall des Pfarres? Das wäre also gutkatholischer Gedanken g a n g bzw. U n gang.

P o s i t i v e Rolle spielt ja doch der Nazarener in seinem Geistesleben nicht. Ueberhaupt keine Rolle? Oder welche? Eintreten für Mord auf Befehl des höchsten Kriegsherrn und das Halten zur Geldmacht, die ihn bezahlt. Das Schelten wie die Pharisäer auf: Zöllner, Sünder, Sozialisten, Anarchisten in genereller Art erinnert daran, dass die Priester, Theologen und fromme Zunft Cristus gehäugt, ihn unterm Kreuz noch besuchten, verspotteten und infernatisch am Anblick ihres endlich zur Strecke gebrachten Gewissenweckers sich waideten.

Nach seiner rednerischen Betätigung f r e u t sich der Pfarrer am Anblick des g r a u s a m e r l e d i g t e n J e s u s, den seine C o l l e g e n in Jerusalem a b g e t a n und saugt die Kraft daraus, es seinen Collegen nach zu tun. Ich schliesse das aus dem Verhalten dieses Pfarres und vielen seiner Collegen hier und in Deutschland die alle auch Kreuze und Gekreuzigte auf ihren Möbel stehen hatten. Darunter waren geradezu — Mörder in der Praxis. Wenns angezweifelt wird, werde ich erzählen und Nammen nennen. Menschenklassen blieben sich halt durch Jahrtausende gleich.

Dieses Priester Collegen in Jerusalem nannten sich stolz Abrahms Kinder, also des Vaters von sittlichem Mut, Gesinnungsadel. Jesus sagt empört: «Was Abrahms Kinder? Nein des Teufels Kinder seids, Ihr lechzt nach meinem Blut», weil ich Euch ans Gewissen greife.

Deren College Falkenberg und Consorten, katholische, protestantische, Sektencollegen samt Kirchenvorständen von heute nennen sich C r i s t i S a c h v e r w a l t e r. Lebte er heute noch, würde er ihnen ins Gesicht schleudern: «Was, m e i n e Sachverwalter? Des T e u f e l s Sachverwalter, nach meinem, bzw. nach meiner Gesinnungsverwandten Blut lechzt Ihr, seid Feiglinge dazu. Ich ging in die Höhle des Löwen in Euren Dom ganz allein, brandmarkte Eure Unsittlichkeit in Wort (Matth. XXIII) und Tat. (Hinausjagen derer, die Euch für Zulassung des Unfugs an heiliger Stätte bezahlten) I h r verantwortet Euer Treiben noch nicht einmal da, wo Ihr von Eurem grossen Trops unter einer Minderheit von nur g e i s t i g e n Angreifern erscheinen Euch verteidigen lassen, dazu noch die Polizei aufbieten könnt, also alle Machtmittel in der Hand habt. Vor Gegnern, Eure Sache nur geistig zu verteidigen, schlottern Euch schon die Kniee. Ihr verschanzt Euch Einer hinter den Andern. Der Falk setzt sich auf seinen Berg, den Falkenberg und breitet seine mächtigen Fittige über ihn, schlägt seine Fänge in dieses Berges Innerstes, in die Seele des Falkenbergs und gebt acht, er besch... ihn obendrein noch einmal.

Wenn man an den Falk gehen wollte, würde er entweder hochmütig nicht empfangen oder sich wieder hinter den Kirchenvorstand retirien. Wenn man Audienz bei diesem verlangte, würde der sich wieder hinter die Kirchenverfassung, die keinen Nichtmit-

gliedern Zutritt erlaubt, verstecken. Hier in dem Fall Falkenberg sieht man so recht die Totfeindschaft des Kirchentums aller Denominationen gegen ihren Helden (ihr Held aber nur auf der Etiquette) Jesus, der sein Programm zusammen fasste: «Durch die Wahrhaftigkeit bin ich der richtige Lebensweg, zum gehaltvollen Leben, unverwüstlichen Leben, das kein Vegetieren mehr, sondern Leben ist». Joh. XIV. 6. Seelsorger wollen die Priester im Amt sein, Pastoren — Hirten von Seelen? Dann hätte Falkenberg seinem Kirchenvorstand erklären müssen: «Ich lasse mich nicht in dem innersten Heiligtum meines Amts als Verkünder des göttlichen Worts, als Seelsorger von irgend einem Menschen bevormunden auf die Gefahr hin, mein Brot zu verlieren». Dieser Falkenberg - seine Collegen kleben genau so am Brot um jeden Gesinnungspreis — verschanzt sich hinter seine **Schafe** die er **weiden** und **führen** müsste: «Schützt mich vor dem Zwang, mich in Feindesland schlagen zu müssen», und hat die Stirn, dem Gegner noch zu erklären: «Ich würde mich von Herzen gerne stellen, aber mein Brotgeber verbreitets». Diesen Mut vereint dieser Priester wieder mit seiner Studentencorporations — und Offiziersehre.

Netter Ehrbegriff, der dort eingepaukt wird. Kneifen vor Gedrückten macht nicht ehrlos.

Na wir wollens kurz machen, dieser Priester kneift, das 5. Gebot auszulegen vor denen, die damit Ernst gemacht wissen wollen. Er hatts uns **praktisch** aus gelegt. Zu theoretisieren darüber brauch er nimmer.

Es hat schon ein anderer Pastor darüber, bei uns gesprochen, der uns nicht fürchtete, nicht zu fürchten brauchte, weil er eben nur Ernst mit seinem Meister Jesus gemacht und ihm seine Existens geopfert, während Sie und Ihres gleichen aus der **Verschleierung Jesus** Ihr **Brot** ziehen, unterdrücken halfen als Offizier und helfen as Pfarrer und die der Unterdrückung müde einmal gegen Ihre Clique 1918, nachdem Ihre Clique den Krieg vekorkst sich Auflehnenden, geschmackvoll apostrophieren: «Dolchstoss von hinten».

Der stille Beobachter.

Eine kleine Berechnung!

Wenn der Krieg nicht gewesen wäre!

Wäre der Krieg nicht gewesen und die ihm vergeudeten Kräfte, Gelder und Fähigkeiten wären der Menschheit zu gekommen was hätte dann alles sein können? — —? Wir wollen sehen! An Sachwerten zerstörte der Krieg ins gesamt für 400 Milliarden Dollar- 1680 Milliarden Mark. Mit diesem Gelde könnte man jeder Familie in Deutschland, Oesterreich, Russland, Belgien, Frankreich, England, Vereinigte Staaten von Nordamerika Kanada und Ausstralien ein Haus bauen im Werte von Zehntausend Mark mit einer Einrichtung im Werte von 1.000 Goldmark Eintausendmark und einem Garten im Werte von 2.000 Goldmark Zweitausendmark. —! Und da bliebe noch eine Riesensumme übrig. Wie schön wäre es würde man die übrige Summe in Staedten von Zwanzigtausend Einwohner Bibliothek in eigenen Haeusern mit Kranken und Alters heimen errichten — bei all der Berechnung waere jene Riesensumme immer noch nicht erschöpft. Warum lernt man nicht aus.

Weil unsere Menschheit zu selbstsüchtig und fast alles nur im eigenen Interesse des Mein aber des lieben Naechsten unberüksichtet bleibt.

Darum Augen auf und arbeitet mehr für die Wohlfahrt der Menschen als dem Molog Geld zu dienen in verkehrter Interessen Wirtschaft.

Ein Leser Taquary.

Kultur-Bilder.

Entsetzlich.

In Mainz befand sich waehrend der Besatzungsperiode ein ausschliesslich fuer die Besatzungstruppen vorgesehenes Bordell mit einer Belegung von 17 Prostituierten. Die jaehrliche Besucherzahl betrug 370 000 (Dreihundertsiebzigtausend!). Auf jedes Maedchen entfielen im Jahresdurchschnitt 21 000 bis 22 000 «Gaeste». An den Wochentagen 40 bis 50, an Samstagen und Sonntagen 70 bis 80 Besucher. Rechnet man auf jeden Besuch mit anschliessender Reinigung 10 Minuten, so ergibt dies fuer die einzelne Prostituierte eine ununterbrochene geschlechtliche Inanspruchnahme von acht Stunden an Wochentagen und bis zu 13 Stunden an Sonntagen. Und das nennt sich Christentum und kultivierte Welt.

Eltern verkaufen ihre Kinder.

Ein nach China ausgesandtes internationales Komitee der Hungersnotbeihilfe berichtet nach der «Chicago Tribune» folgendes: Chinesische Eltern verkaufen ihre Kinder, um Geld fuer Nahrungsmittel zu erlangen. Tausende von Hungerleidenden durchwandern schutzlos das Land der Provinz Schantung, fast ausschliesslich von Pflanzenwurzeln und Baumrinden lebeud. Die Bauern verkaufen ihr Land fuer ein Butterbrot, und nicht nur das, sie verkaufen ihre Töchter fuer einen Preis, der zwischen einem und fuenf englischen Pfund schwankt. In der Hauptstadt der Provinz Schantung, Tsinan, schlafen 25 000 wegen

des Hungers vom Lande geflüchtete Personen auf den Strassen und erbetteln sich Lebensmittel. Alle Distrikte, die von der Hungersnot in Mitleidenschaft gezogen wurden; sind jetzt voellig unbewohnt. Da man annimmt, dass das schlechte und kalte Wetter bis Ende Maerz bestehen bleiben wird, berichtet das ausgesandte Komitee, dass die Hungersnot schlimmere Folgen und mehr Todesfaelle, als die Katastrophe des Jahres 1902 haben wird.

Er sichert sich seine Existenz.

Der mexikanische Praesident Calles hat einen Abaenderungsparagraph der Verfassung unterzeichnet, der die Amtsdauer der Staatspraesidentschaft von vier auf sechs Jahre verlaengert.

Das Ende eines Haftskandals.

Der 5. Strafsenat des Reichsgerichts beschaeftigte sich am 28. Januar mit der Haftpruefungsbeschwerde des Redakteurs Fritz Roettcher von der Zeitung «Die Menschheit» in Wiesbaden, der vor einigen Monaten wegen Landesverrat verhaftet worden war. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Oeffentlichkeit statt. Als Verteidiger waren Rechtsanwalt Dr. Levy-Berlin und Dr. Liebknecht-Berlin erschienen. Nach laengerer Beratung wurde folgende Entscheidung verkündet: **Röttcher wird gegen Hinterlegung einer Kaution von 10 000 Mark, für die er zwei Bürgen zu stellen hat, auf freien Fuss gesetzt.**

EIN VORSPIEL ZUM POLNISCHEN „HROMADA“-PROZESS.

Vor dem Kreisgericht in Nowogrodek in Polen fand ein Prozess gegen 19 Bauern statt, die der Zugehörigkeit zu der verbotenen weissrussischen Bauernpartei „Hromada“ angeklagt waren. Die Anklage stützt sich auf Angaben eines Provokateurs Pawel Hladko, der angab, dass die Angeklagten einer Organisation angehörten, die „staatsfeindliche“ Ziele verfolgte.

Das Gericht verurteilte die angeklagten Bauern zu hohen Strafen. Der Hauptangeklagte erhielt 6 Jahre schweren Kerkers, ein zweiter 4 Jahre und 8 Angeklagte je 3 Jahre schweren Kerkers, ein Angeklagter erhielt ein Jahr.

Aufruf!

AN ALLE LESER WELCHE NOCH NICHT BEZAHLT HABEN FUER DAS JAHR 1927!

Es ist Pflicht eines Jeden seinen Abonnementsbeitrag zu bezahlen. Selbst es dem Verbreiter zur Arbeitserleichterung ins Haus zu bringen. Und dann, Freunde, das Geld sofort an den Verlag abzuliefern, damit nicht wegen Mangel an Geld in der Herstellung eine Unterbrechung eintritt, sondern wir alle müssen darauf bedacht sein den „Freien“ noch besser auszubauen. Bedenkt, liebe Freunde, dass „Der freie Arbeiter“ nicht ein Blatt ist, das auf privater Speculation aufgebaut ist, dass ihr mit dem Abonnementspreis nicht den Unterhalt der Zeitungsbesitzer und Redakteure bestreiten müsst, sondern, dass die Leitung des „Freien“ in den Händen von Männern liegt die, unentgeldlich im Interesse ihrer Mitmenschen, sei es Fabrikarbeiter, Kolonist oder sonst Ausgebeutete, in den Abendstunden und Sonntags die Arbeit für das Blatt leisten. Es fehlt vieles, besonders über die Verhältnisse in unserem eigenen Staate. Ins besondere über die „soziale Gesetze“ hier in Brasilien.

Wir stehen auf den Standpunkt, wo etwas durchs Gesetz herauszuholen ist soll es gemacht werden. In letzter Zeit sind uns viele Fälle bekannt geworden, wo Arbeiter, denen Unfälle auf den Betriebstätten betroffen haben, um ihr „Blutgeld“ betrogen worden sind.

Warum? Aus Unkenntniss! Viele, die sich bei uns meldeten, haben wir helfen können. Wir werden demnächst einzelene Fälle anführen. Aber seht liebe Freunde, an Euch liegt es in welcher Form und wie gross der Freie erscheinen soll. Werbt neue Abonennten und werdet Mitarbeiter, schickt Berichte ein besonders die welche der Aufklärung dienen. Setzt Euch brieflich mit der Pressekomission in Verbindung, zwecks Gedankenaustausch, denn nur durch rege Agitation können wir den „Freien“ besser ausbauen und die Arbeiterschaft durch Aufklärung, aus der Sklaverei befreien.

Freiheit für alle oder unser aller Tot! Eins kann es nur geben.

Kampf oder dauernde Sklaverei! Es rettet uns kein höheres Wesen, kein Gott, kein Kaiser noch Tribun. Uns aus dem Elend zu erlösen, können wir nur selber tun!

Auf zur Tat!

D. Red.

Ein Nachspiel zur Sacco-Vanzetti-Kampagne

RHP. — Vor dem Obersten Gericht in Brooklyn findet augenblicklich eine Gerichtsverhandlung gegen fünf Mexikaner statt, die beschuldigt werden, Ende August und Anfang September vorigen Jahres eine Anzahl Bombenattentate zugunsten Saccos und Vanzettis in New York und Brooklyn verübt zu haben. Zeugen für diese Behauptung sind keine vorhanden, wenn man nicht etwa einen Neger als solchen ansehen will, der erklärt, er habe 5 Leute in spanischer Sprache das Komplott verabreden hören, der aber auf die Frage, ob er Spanisch verstehe, verneinend antworten musste.

Die Verhaftung der fünf Mexikanischen Arbeiter erfolgte schon im September vorigen Jahres, als die öffentliche Mei-

nung noch in grösster Erregung war über die Hinrichtung Saccos und Vanzettis. Damals übernahm der mexikanische Konsul in New York die Stellung der Verteidigung mit der Begründung, dass ein zweiter Fall Sacco-Vanzetti vermieden werden müsse.

Der Prozess hat die völlige Haltlosigkeit der Anklage erwiesen. Das angebliche Material zur Bombenherstellung in der Wohnung der Mexikaner hat sich als Material zur Herstellung von Bleisoldaten für Kinder herausgestellt! Unter dem Eindruck dieser Tatsachen musste das Gericht sich dazu entschliessen, noch vor Abschluss der Verhandlung drei der Angeklagten zu entlassen da gegen sie auch nicht mehr der Schatten eines Verdachts vorhanden war.

Gegen die übrigen zwei Arbeiter geht die Verhandlung weiter. Die amerikanischen Arbeiterorganisationen, im besonderen die International Arbeiterverteidigung und die Anti-Imperialistische Liga haben sich zusammengetan damit hier der Fall Sacco-Vanzetti sich nicht wiederholen kann.

Chile

Aus Valparaiso wird uns über die lage in Chile folgendes geschrieben:

Wie Euch wohl schon bekannt sein wird, befindet sich die organisierte Arbeiterschaft dieses Landes in einer bedauernswerten Situation. Die revolutionären Kräfte werden nach den entferntesten Inseln Mas Afuera gebracht, wo sie fürchterlich behandelt werden und allen Qualen und Foltern ausgesetzt sind. Die Gewerkschaftshäuser sind vollständig zerstört worden. An der Spitze aller Reaktionäre steht Oberst Ibanez. Ueber 500 Familienväter sind dem Wüten der Reaktion zum Opfer gefallen. Nachdem die Verurteilten 8 Monate im Gefängnis waren, sind sie ins Hochgebirge verbannt worden, wo sie allen Unbilden der Witterung, Hunger und Kälte ausgesetzt sind, die ihrem Leben ein kurzes Ende zu bereiten geeignet sind.

Die Arbeiterschaft aller Länder sollte bei den chilenischen Gesandschaften gegen diese brutalen Massnahmen gegen die Arbeiterklasse Protest einlegen.

Aufruf zum III. Internationalen Kongress

in Lüttich am 27., 28. und 29. Mai 1928.

Genossen! Endlich ist es gelungen, ein Land zu finden, wo es möglich sein wird, den Kongress der IAA. abzuhalten. Das Sekretariat der IAA. ladet hiermit alle angeschlossenen Landesorganisationen und nahestehenden Organisationen ein, Delegierte zum III. Kongress zu senden, der zu Pfingsten, am 27., 28. und 29. Mai 1928 im Maison des Syndicats, 29. rue de la Loi, Liége, Belgien, stattfinden wird.

Peru, Chile, Bolivien, drei Blutflecken!

(INO) — La „Culmine"-Buenos-Aires schreibt hierüber: Peru, Chile, Bolivien, drei Staaten, drei Blutflecken inmitten des starken und grossmütigen Amerika. Drei Höllen voller Schande, wo Märtyrer unter Qualen keuchen, solche welche die Tyrannei nicht ertragen können. Die drei Diktatoren, sitzend auf Pyramiden von menschlichen Schädeln und Knochen, indem sie einen tragischen Totentanz vollführen.

In Chile der Fascist Ibanez, welcher das Volk in das dunkelste Mittelalter taucht, indem er die Universität schliesst und alle verfolgt, welche sich seinem reaktionären Willen nicht unterwerfen wollen — typisch ist der Fall der Vertreibung des Expräsidenten Arturo Alessandri, auf dessen Gewissen zwei Tausend Tote ruhen, der wahre Vorläufer des Fascismus in diesem Staate.

In Peru herrscht das Schweigen des Todes und die Ordnung von Warschau, während in Bolivien eine Welle von Terror die kleinen Bollwerke der Freiheit, die mit tausend Opfern erkauft waren, wegschwemmt. Wir erinnern an den Fall des Kameraden Furnaraki!

PORTUGAL.

(INO) — Wie La Protesta berichtet: hat die fascistische Diktatur ein Arbeitsrechnet nach Muster Mussolinis herausgebracht, das Streikrecht abgeschafft, die Kirche in alle alten Rechte wieder eingesetzt, die Zahl der Schulen aus Gründen des Staatsdefizits trotz der Arbeitslosigkeit von tausenden von Lehrern, der ein Analphabetismus von 70 Prozent der Bevölkerung gegenübersteht, herabgemindert, die antiklerikal eingestellten Lehrer verfolgt und ein von Lockspitzeln hervorgerufenes Bombenattentat zum Anlass genommen, die C.G.T. zu unterdrücken und das Organ „Batalha" zu kassieren.

Jeder Mensch, welcher Kriege noch für notwendig hält — Ist ein Barbar!

Sul Americano zahlt nicht, **weil die Firma nicht im Stande ist ihre Praemien zu entrichten.**

Meine Briefe an T. W. bleiben unbeantwortet: so überlaesst dieser Herr die in seinen Diensten verunglückten Angestellten ihrem Schicksal.

Ich bitte ergebenst, auf Grund dieser niedrigen Gesinnung von der moralischen Qualifikation dieser Persönlichkeit Kenntniss nehmen zu wollen.

Hochachtungsvoll!
Herbert Mache,
Düsseldorf—Allemanha.
Kaiser Wilhelmstrasse 17.

Dieses Schreiben zeigt so recht wieder was in den Augen der Unternehmer, ein Arbeitsklavewert ist. Aber an wem liegt das? etwa an den Unternehmern, oder am ihren Antreibern? Nein! und abermals nein, die Schuld liegt nur an den Arbeitern selbst! Den die Behandlung welche du dir gefallen lässt, — bist du wert.

——

In den letzten Monaten des vorigen Jahres, verunglückte in der Werkstatt der Streichholzfabrik São Leopoldo der Eisendreher J. W. ein Eisenspahn flog ihm ins Auge, da es kurz vor 5 Uhr abend war, konnte er am selben Tage den Arzt jenes Betriebes nicht mehr aufsuchen. Der Betriebsleitung wurde der Unfall sofort gemeldet. Am anderen Tage früh ging der Mann zum Arzt, der war verreist, so das der Unfall verspätet in Behandlung kam.

Nach Monaten erklärte der Arzt Dr. Wolfenbüttel dass das Auge verloren, also nicht mehr zu retten sei. Der Mann hat von der Firma, für die ganze Zeit den ihm zustehenden Lohnteil. 50 o/o nicht erhalten.

Als er sich nun an die Firma, wandte, um seine Ansprüche geltend zu machen, wurde er an den Arzt, von diesen wieder an die Firma, und so hin und her geschoben. Von einen Vertreter der menschfreundlichen Firma wurde ihm als Antwort, was wollen Sie denn von uns, wir haben Sie doch nicht geheissen sich den Spahn ins Auge zu werfen.

Nun ist der Mann, — der eine alte Mutter zu ernähren hat — bereits. 5 Monate ohne jede Unterstützung. Jetzt hat ein Advokat die Firma verklagt. Während dieser Zeit kann dieses Opfer der brutalen Gesellschaft um nicht zu verhungern betteln gehen.

— —

Schon einmal hatten wir uns mit der Nord-Amerikanischen Baufirma Uhlen u Comp. zu befassen. Echt Nord-Amerikanisch — brutal — erbärmlich rücksichslos ist das Verhalten dieser noblen Firma, und vor allen ihre Antreiber. Fuer einen Judaslohn lassen sich diese entmenschten Gesellen gleich Bluthunde, von den Herrn Leitern auf die Arbeiter hetzen. Natuerlich befinden sich unter den Antreibern auch einige Neu Deutsche. Kaum dem Knabenalter entwachsen, tragen diese Jungelinge dazubei das der Hass, der Einheimischen, sich auf alles was deutsch ist von Tag zu Tag vergrössert. Welchen Wert der Bauarbeiter in den Augen dieser noblen Bauleitung hat, nur ein Beispiel.

Morgen soll eine bestimmte Arbeit fertig, die dort beschäftigten Arbeiter haben etwa 5 bis 6 Tage an dieser Arbeit zu tun, nun heisst es 50 bis 60 Mauerer und Helfer werden zu guenstigen Bedingungen verlangt. Zwei Ueberstunden 50 o/o bezahlt.

Etwa 30 Mann we[illegible]d u [illegible] in. gestellt. Tags darauf ist die Arbeit fertig alle fliegen mit einem Hohnlachen begleitet auf die Strasse. Das nur ein Beispiel von vielen. Die Herrn Antreibergehen alle bewaffnet aus Furcht vor Gerechtigkeit. Der Antreiber der Hilfsarbeiter hat schon einige mal Schläge bekommen. Recht so! Bauarbeiter meidet diese Baustelle. Arbeiter boykotiert jene Antreiber.

— —

Einige Arbeiter der holländischen Bagergesellschaft waren bei uns um sich ueber das Ausbeutungs-System, welches bei jener Firma, vor allen in der neuen Werkstatt (fruehr Brauerei Ritter) zu beschweren.

Wir werden die Angaben untersuchen, um dann noch mal darauf zurueckzukommen. Eins können wir schon heute sagen, wenn nur der 4. Teil von dem mitgeteilten, der Wahrheit enspricht, dann können wir nicht verstehen das Arbeiter dort aushalten.

——

Ein neues System, und auf alle Fälle, noch nicht dagewesen. Hat da ein Industrieritter eine Holzbearbeitungsfabrik mit Tischlerei aufgemacht. Maschinen Material — Löhne u. s. w. hat er nicht bezahlt, die aussenstehenden Gelder eingezogen. Und dann ist dieser Held per Aeroplan ausgekniffen. Das nennt man Fortschritt.

——

Werbt neues Leser fuer

Eure Arbeiterzeitung:

„Der freie Arbeiter“

In der „bekannten" Möbelfabrik von Markquart u Com. war gross Reinemachen, man hat eine ganze Anzahl von Tischler, welche 13 bis 18 Milr. pro Tag verdienten entlassen, und hat halbfertige Tischler für 8 bis 12 Milr. eingestellt. Mann will, — Die Firma — mehr verdienen.

Capitão Satanaz.

Anti-Soziales.

An Stelle des verflossenen Herrn Dr. Dähnhard, ist zum Vertreter des deutschen und deutsch-brasilianischen Grosskapitals — Schwarz-Weiss-Rot — Herr Dr. Waldeck, von Rumänien nach hier verschrieben worden. Wir haben nichts dagegen.

—

In den Räumen der Gesellschaft Germania — Hier — soll wie man mir bestimmt mitteilt, neben dem „bekannten" Akademischen „Dreiviertel" auch eine Ablägerungstätte der bekannten Geheim Organisation „Consul" sein Unwesen treiben zuzutrauen ist den 6 Herrn, welche man mir genannt hat alles. Na' ich komme noch mal auf dem Fall zurück, wenn es an der Zeit ist.

—

OFFENE ANFRAGE!

Was ist aus dem Kolonisten Robert Strucl,(Deutscher-Reichsangehöriger), welcher vor etwa einem Jahre auf Betreiben dritter, als angeblich irrsinnig, in das hiesige Irrenhaus gesteckt wurde?

Ich komme in der nächsten N. des „Freien" darauf zurück.

Isegrimm.

Die Gekrenzigten

Revue

in 6 Bildern aus den Tagen ö terreichischer SCHLACHTFESTE von ALEX STERN

Wir erhielten obiges Theaterstück, wegen Besprechung in unsere Zeitung, zugesandt. Wir müssen sagen, der Verfasser führt erbarmungslos den wircklichen Verlauf des grossen Weltkrieg uns vor Augen. Wir werden obiges Stück demnächst im „Freien" veröffentlichen. Du selbst Leser sollst dann dein Urteil abgeben und dann mithelfen, dass dem Buche eine schnelle vieltausend fache Verbreitung zuteit wird.

D. Red.

Neue eingetroffen in der Livraria Internacional:

Pfaffenspiegel und die Geisel von Corvin.

DER GOTTESBEGRIFF Seine Geschichte und Betentung in der Gegenwart

Mein Abschied von der Kirche und andere Sachen von Domela Niuwenhuis

Die Menschliche Liebe von Dr. Felix A. Theilhaber

Die Freie Liebe von Fr. Oerter

JOHAN MOST. D s Leben eines Rebellen—von R. Rocker welche wir unsere Leser empfehlen können.

Einige Artikel mussten zurückgestellt bis zur nächsten N.

Die nächste N. des „Freien" erscheint am 14. April. D. R.

DEUTSCHE ARBEITER!

schliesst Euch zusammen und erscheint jeden Donnerstagabend 8 1/2 Uhr Rua do Parque N. 310. Jeden Donnerstag Vortrag mit anschliessender

DISKUSSION

Bibliothek vorhanden und empfehlen einen jeden dieselbe zubenutzen.